

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810**

4.4.1810 (Nr. 54)



Mittwoch,

den 4. April 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Arabische Pferde — Paris: Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin — Mainz: Räuber — Amsterdam: Friedenshoffnung — Rom — Venedig: Russische Flotte.

## D e s t r e i c h.

W i e n, vom 24. März.

Man spricht von einer Reise, die der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Karl nach Paris machen dürfte; wenn aber dieselbe statt haben soll, ist im Publikum nicht bekannt.

Von glaubwürdigen Personen erfährt man, daß der nach Paris abgereiste außerordentliche Botschafter Graf von Metternich den wichtigen Auftrag habe, in Gesellschaft eines französl. Großdignitairs nach London zu gehen, um mit England den allgemeinen Frieden, wornach so viele Völker seufzen, zu unterhandeln. Dieß würde die wohlthätigste Folge der glücklichen Verbindung unserer geliebtesten Erzherzogin Marie Louise mit Napoleon dem Großen seyn.

Die Geschenke, welche von Seiten Sr. Majestät des franz. Kaisers, an die Suite Sr. erlauchten Braut, bei Gelegenheit der Uebergabe in Braunau, vertheilt wurden, waren alle hier in Wien verfertigt, und sind den hiesigen Künstlern in Konventionsmünze bezahlt worden. Unter diesen Geschenken wurde dasjenige, welches der Gräfin Apponi, einer der ersten Pallastdamen, vertheilt wurde, als besonders auszeichnungswerth bemerkt. Es besteht aus einem Collier, Ohrgehängen und Kamm, an Werth 800 Dukaten in Golde.

Künftigen Montag brechen von hier mehrere der schön-

sten Pferde, unter welchen einige von arabischer Zucht sind, als ein Geschenk unsers allergnädigsten Monarchen, für Se. Maj. den französl. Kaiser, unter der Leitung des Bereiters Grimm, nach Paris auf.

Man erzählt hier folgende Anekdote: Nach der Vermählungs-Ceremonie, sagte einer von den Erzherzogen, Brüder der Kaiserin Louise, zu ihr mit Lachen: Nun sey sie Kaiserin von Frankreich, sie wisse aber nicht einmal, wo ihre Armee stehe. — Dieß weiß ich sehr wohl, habe sie geantwortet; sie ist überall.

## F r a n k r e i c h.

P a r i s, vom 29. März.

Gestern hat die erste Zusammenkunft des Kaisers mit seiner Gemalin Marie Luise in der Entfernung einer Stunde von Soissons statt gehabt. Es waren zu diesem Ende drei prächtige Zelte errichtet. Das erste war für den Kaiser und seine Familie, das dritte für die Kaiserin, und das mittlere für die Zusammenkunft bestimmt. Der Kaiser und die Kaiserin fanden sich zu gleicher Zeit in dem letztern Zelte ein, in welchem zwei Armstühle standen. — Die Kaiserin kniete einen Augenblick nieder; der Kaiser eilte, sie aufzuheben, und führte sie zu einem der Armstühle; auf dem andern ließ er sich nieder. In der Folge reichte der Kaiser der Kaiserin die Hand, und führte sie in das erste Zelt, um sie der darin versammelten Kai-

selichen Familie zu präsentiren. Beim Austreten aus dem Zelte stiegen zu gleicher Zeit der Kaiser auf einer, u. die Kaiserin auf der andern Seite in den kaiserl. Wagen. Die kaiserl. Familie und das ganze Gefolge folgten J. J. M. nach Compiègne.

Dem Vernehmen nach war der Senat gestern versammelt, um eine Deputation an die Kaiserin, für den Tag Ihres Einzugs in die Hauptstadt, zu ernennen.

Der Moniteur macht heute ein kaiserl. Dekret vom 25. März in Betreff der Gnabenbezeugungen, womit der Kaiser seinen Vermählungs-Tag bezeichnen will, bekannt. Diese Gnabenbezeugungen sind: 1) Freilassung aller zu korrekzionellen Strafen verurtheilten Personen, die nur noch wegen Bezahlung der Strafe und der Gerichtskosten gefangen sitzen, 2) Erlassung der gefänglichen Haft für die Staatsschuldner, welche die Minister der Finanzen u. des öffentlichen Schatzes dieser Rücksicht würdig hielten würden. 3) Erlassung aller Schulden für Säugammen-Lohn in dem Seine-Departement vom 9. Oktober 1799 an. 4) Verheirathung von 6,000 pensionirten Militärpersonen, die wenigstens einen Feldzug gemacht haben, am 22. des nächstkünftigen Monats April, mit eben so vielen Mädchen aus ihren Gemeinden, deren jede in Paris mit 200 Fr., und in dem übrigen Reihe mit 600 Fr. ausgestattet werden wird, und wovon 60 auf die Stadt Paris, 10 auf jede der 51 größern Städte nach Paris, 5 auf jede der minder großen, 2 auf jede der kleinern Städte, und 1 auf jedes Friedensgericht kommen sollen. 5) General-Pardon für alle Deserteurs der Land- und See-Truppen, sie mögen bereits verurtheilt seyn, oder nicht, und zwar ganz unbedingt für alle jene, welche vor dem ersten Jänner 1806, für jene aber, die später desertirt sind, unter der Bedingung, daß sie sich wieder bei ihren Korps stellen.

Man sagt, die Feste würden nicht unmittelbar nach der Vermählungs-Ceremonie statt haben; J. J. M. würden sich sogleich den andern Tag nach Compiègne begeben, um den April daselbst zuzubringen, und die Ergötzlichkeiten würden mit dem Mai anfangen und diesen ganzen Monat über dauern.

Der Hr. Graf v. Metternich, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich, ist den 25. Abends, hier eingetroffen.

Ein hiesiges Blatt liefert heute folgenden Artikel aus London vom 15. d.: „Die östreichische Regierung hat der unsrigen offiziell die Vermählung der Erzherzogin Marie Luise mit dem Kaiser der Franzosen anzeigen lassen, und ihre Vermittlung zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Frankreich und England angeboten. — Wir erwarten mit Vertrauen, daß der feste und freimüthige Ausdruck der Gesinnungen des Parlaments u. des Volks bald auf eine konstitutionelle Art vor unsren Souverain gebracht wird, der durch Entfernung seiner jezigen Minister, deren Unfähigkeit und Unwissenheit erwiesen sind, die Wünsche des Volks erfüllen, und die Interessen und die Ruhe von ganz Europa sichern wird.“

Mainz, vom 27. März.

Damian Hessel und seine Raubgenossen.  
(Fortsetzung.)

In solchen Zwischenräumen lebte Hessels Weischläferin in Bädern, mit einer Kammer-Jungfer, oder in kleinen Städten, wo er sie in ganz unterdächtigen Häusern einmietete, reißt wann es möglich war, bei Leuten, die mit der Polizei in einigem Zusammenhange standen. Der Dieb selbst, der für einen ehelichen Juwelier oder Kaufmann aus Paris oder Lyon galt, oft nach einem Diebstahl in den ersten Logen eines Schauspielhauses sich zeigte, oder als reicher Abendtheurer reiste, kam nur von Zeit zu Zeit, herrlich gepuzt, mit goldenen Repetiruhren und kostbaren Ringen versehen, um sich nach dem Befinden seiner Frau zu erkundigen, und wanderte in der Ferne unter anderem Namen u. anderen Gewerben umher, um Streiche auszuführen. Nur selten scheint ein guter Augenblick eingetreten zu seyn, wo diese Bösewichter, denen Verbrechen zur andern Natur geworden zu seyn scheinen, auf den Gedanken kamen, ihre Lebensart aufzugeben, aber nie war ein solcher Entschluß von Dauer. Selbst das Einzige, was man von diesen Menschen Gutes sagen kann, nemlich: daß sie in neuern Zeiten nicht, wie vor 1804, Grausamkeiten, begangen, ist nur eine Folge ihrer Spekulation, u. keineswegs ein Zeichen ihrer Besserung. Diese Diebe haben berechnet, daß die Ausleerung einer öffentlichen Kasse, mehr einträgt, als die Ueberfälle einzelner Mäusen und Höfe, wo andere Banden oft mit Lebensgefahr wenige hundert Gulden erbeuteten. Sie haben berechnet, daß nach

französischen Gesehen die Einbrüche auf dem Lande mit dem Tode bestraft werden, während Diebstähle in Städten mit der Galeerenstrafe abzublusen sind, die sie nicht fürchten, weil sie auf gewisse Flucht rechnen.

Sind Leute von diesem Schlage nur oberflächlich durchsucht worden, ist ihr Kerker nicht sehr verwahrt, u. auch noch ausserdem bewacht, oder ist der Kerkermeister und sein Gefinde bestechlich, so rechne man darauf, daß diese Diebs-Genies nicht lange zu bleiben für gut finden werden. — Denn nicht nur haben sie fast immer, wenigstens die Haupt-Räuber, eine Anzahl Goldstücke, Feilen und Uhrfedern in ihren Kleidern eingenäht und versteckt, sondern alle diese Gauner haben auch ein Paket Eblamony (enthaltend ein Paar Goldstücke und Feilen, in einer von Wachs und Firnis überzogenen kleinen Büchse oder auch in einer eypförmigen Papiermasse) im Rückhalt. Siebt es nun einstrengte Visitation, auch sogar auf dem bloßen Leibe, so nehmen sie einen günstigen Augenblick wahr, um diese Eblamony durch den Schlußmuskel des Afters einwärts zu drängen. Nach den Geständnissen Hesses üten sie sich in diesem Kunstgriff mit solcher Anstrengung und solchem Eifer, daß viele oft die nemlichen Beschwerden Tagelang duldeten, die einen mit der goldenen Ader Behafteten peinigen. Im Kerker und bei dem Orange natürlicher Beobachtungen wird natürlich diese Masse herausgenommen, aber sobald die Diebe ins Verhör genommen werden, oder eine neue Durchsuchung befürchten, so nehmen sie die nemliche Operationen noch einmal vor. So fand man bei Hessel einen Doppellouisdor, eine Uhrfeder zur Säge zugerichtet, und eine Feile, und bei seiner und Weiters Beischläferin an dreißig Goldstücke, worunter auch ein zu leichtes, und vom Eigenthümer mit einem Zeichen versehenes befindlich war, das zugleich als Beweisstück eines Diebstahls diente. (Die Fortsetzung folgt.)

### Italien.

Rom, vom 17. März.

Bis jetzt waren die Theater hier während der Fastenzeit geschlossen; dieses Jahr aber ist der alte Gebrauch nicht mehr beobachtet worden; am verflossenen Mittwoch ist unter andern auf dem Theater Valle die erste Vorstellung einer Oper von Singarelli, die Zerstörung Jerusalems, gegeben worden.

Venedig, vom 22. März.

Die russ. Flotille, welche seit mehr als einem Jahr im hiesigen Hafen lag, ist nun auch, so wie die Linienfahrer zu Triest und Toulon, an Frankreich überlossen worden, und die Mannschaft kehrt in Abtheilungen über Ungarn in ihre Heimath zurück. Diese Flotille besteht aus 9 Kuttern und Briggs, nebst mehreren Transportschiffen, und soll nun mit französischen und italienischen Seeleuten besetzt werden, um die englischen Raper im Zaum halten zu helfen, die sich von Zeit zu Zeit im adriatischen Meere blicken lassen. — Im hiesigen Arsenal wird an einigen neuen Linienfahrern und Fregatten gebaut; das Holz dazu kommt meist aus Dalmatien.

### Holland.

Amsterdam, vom 27. März.

Ein Privatbericht aus dieser Stadt enthält folgendes: „An eben dem Tage, wo die Hoffnung zur baldigen Wiedererlaubnis für die Einfuhr der Kolonial-Waaren nach Frankreich uns und stärker als jemals belebte, traf hier unvermuthet die Nachricht ein, daß ein französischer Parlamentar zu Douvres angekommen ist. Schnell nacheinander kamen aus verschiedenen Quellen Bestätigungen dieser Nachricht, die auf unserem Plage ungemeyne Sensation erregte. Auch will man seit heute früh behaupten, daß der östreichische Staatsminister, Graf v. Metternich von Wien abgereist sey, um sich nach Paris zu begeben, und, nach dem Wunsche Sr. Majestät des französischen Kaisers, in dieser Zeit den Unterhandlungen näher zu seyn. So viel ist indessen gewiß, daß die Anwesenheit eines französischen Friedensbotschafters zu London keinen Zweifel leidet, ob aber derselbe von dem Marschall Duroc begleitet sei, wie viele behaupten, darüber weiß man heute nichts bestimmtes.“

Amsterdam, vom 28. März.

Der Glaube an Annäherung zwischen Frankreich und England wächst noch immer: man sagt sogar, zwischen diesen beiden Mächten sey bereits eine zmonatliche Waffenruhe abgeschlossen. So unverbürgt diese Nachricht immer seyn mag, so hat sie dennoch im Preise der Kolonialwaaren ein starkes Fallen verursacht. Allgemein wird behauptet, daß Oestreich neue Ermögnung zum Frieden dem

engl. Ministerium gemocht habe. Oestreich ist auch die einzige Macht, die am längsten, durch 4 Kriege, mit England hielt. Oestreich hat also verdiente Ansprüche, seine Vermittlung anzubieten. Man sagt: Graf von Metternich, der jetzt zu Paris ist, habe wichtige Aufträge in dieser allgemein eben so wichtigen als wohlthätigen Hinsicht. Große Hoffnungen werden erneuert.

#### Theater - Nachricht.

Donnerstags, den 5. April: (Zum Vortheil der Mlle. Frank d. ä.) Zwei Worte, oder: die Nacht im Walde, ein Singspiel in 1 Akte, Musik von D'Alaprac. Vorher geht: Die Kleinigkeiten, ein Lustspiel in 1 Akte, von Steingentch. Den Anfang macht: Der Calif von Bagdad, ein Singspiel in 1 Akte, Musik von Bojeldieu.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: Vollständiger Gartenunterricht von Schmidt und Müller, 2 Thele 8. Leptug, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern, 1810. (38 Bogen stark) Gebunden in halb Leder. Preis 2 fl. —

Dieser vollständige Gartenunterricht enthält eine deutliche und leichte Anweisung zu allen Geschäften des Gartenbaues überhaupt, und ist ein Inbegriff des Besten und Bestehesten, was über diesen Gegenstand bekannt ist und verdient deshalb allgemein empfohlen zu werden. Der zweite Theil enthält besonders die Gründe, nach welchen dieselbe betrieben werden soll, und lehrt zugleich die Freunde des Gartenbaues, wie sie dauerhafte Hecken anlegen, ihre Sorten und ihren Boden kennen lernen und die Fehler desselben verbessern; wie sie Dünger erhalten, zubereiten und mit Vortheil anwenden, das Land behandeln und bauen, das Unkraut vertilgen und gutes Gemüse sowohl, als gute und tragbare Bäume erzielen und die letztern auf verschiedene Art verebeln sollen. Eben so giebt er auch vollständigen Unterricht über die äussern und innern Theile der Pflanzen, ihre Krankheiten und die ihnen schädliche Thiere, so wie über sehr viele nicht minder wichtige Gegenstände mehr.

#### Anzeige

eines neuen interessanten Werks, welches in allen Buchhandlungen zu haben ist: Reise durch Franken, Baiern, Oestreich, Preussen und Sachsen vom Freiherrn C. A. D. von Eggers 4 Bände, 8 Preis 16 fl. Leipzig, bei Gerhard Fleischer, dem Jüngern, 1809.

Eine Reise durch die bedeutendsten Länder Deutschlands, verfaßt von einem Manne, der zu sehen verstand, der manches Uebel weissagte, und als Reisebeschreiber wie als Kenner der Staatsverwaltungen sich schon durch frühere Schriften Achtung erwarb, kann für den Deutschen um so weniger ohne Interesse bleiben, da sie in zwei, für die traurige Geschichte unsrer Länder und Städte, wich-

tigen Jahren dieses neuen Jahrhunderts gemacht ist. Man trifft hier nicht bloß den unterhaltenden Reisebeschreiber, der wahr und klar darzustellen weiß, was er sah, lebendige Schilderungen von Gegenden, ihren Schönheiten und Natur-Merkwürdigkeiten, von Sitten und dem geselligen Leben entwirft, und uns Wien und Prag, Hamburg, Berlin und Hannover, München und Dresden und so viele andere Städte mit ihren Menschen, Kunstschätzen, wissenschaftlichen Anstalten und ihrem Glanz sehen läßt; sondern man trifft auch den richtigen Beobachter, der fehmützig Fehler der Verfassungen aufdeckt, und mit mancherlei wichtigen Bemerkungen, und mit mehreren in der Zeitgeschichte unbekanntem Umständen uns bereichert. Das Werk besäzt zu viel, als daß sein Inhalt einzeln könnte angegeben werden. Für den Werth desselben bürgt des Verfassers Name wohl schon allein.

(Die beiden Werke sind in Phil. Macklots Zeitungs-Komptoir No. 57 in Karlsruhe in Kommission zu haben.)

Clais, Sulzer und Compagnie von Winterthur zu Badenweiler

offeriren folgende — Mineral-Wasser — zu den billigsten Preisen, in Badenweiler genommen, als:

Pormont, Spaa, Selters, Schwalbach, Fachingen, Salschütz und Diana (Sauerling.)

Niederlagen finden sich in:

Carlsruhe bei Herrn Apotheker Sommerschu; Lahr, bei Herrn F. F. Lens;

Freiburg, bei Herrn Stromann zur Krone, welche die Preise, wie solche bei Ihnen zu haben, bekannt machen werden.

Von dato an, werden Bestellungen in Badenweiler angenommen und sogleich spebirt.

Carlsruhe, den 31. Mär. 1810.

Gengenbach. [Vorladung.] Der ledige Simon Geppert von Hofweier, welcher sich dahier eines Kleiderdiebstahls schuldig gemacht, wird hiemit ediktaliter aufgefodert, sich binnen einem peremptorischen Termine von 6 Wochen, um so gewisser bei dem unterzeichneten Obervogteiamt zu stellen und zu verantworten; als im Nichterscheinungsfall sein Vermögen konfiszirt und annoch fernere erkannt werden solle, was Reatens.

Verfügt am 31. März 1810.

Großherzogl. Obervogteiamt.

Carlsruhe. [Logis.] Auf den 23. July ist ein geräumiges Logis aus 7 Piecen bestehend, zu vermieten. Das Zeitungs-Komptoir No. 57 giebt Auskunft.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Wilhelm Braunwarth, ist ein Logis hintenhinan für eine ledige Person zu vermieten und bis den 23. April zu beziehen. Auch kann man die Kost dabei haben.